

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Die Agitation unter den Arbeitern der Nahrungsmittel-Industrie.

(Fortsetzung.)

Zu den Umständen, welche den Erfolg bei der Agitation unter den Nahrungsmittelindustrie-Arbeitern ungünstig beeinflussten, muß auch erwähnt werden, daß, mit Ausnahme des Vorstandes der Brauerorganisation, die Vorstände der für die Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie bestehenden Organisationen sich wenig bemüht haben, die Agitatoren mit ausreichendem Material zu versehen, sowie ihnen überhaupt bei der Agitation hilfreich zur Hand zu gehen. Diese Vorstände haben den Agitatoren erst nach wiederholter Aufforderung Agitationmaterial in völlig unzureichendem Maße zugestellt. Auch die Versendung des Verwaltungsmaterials an neugegründete Zweigvereine erfolgte nicht so schnell, als dies geschehen mußte, wenn die gewonnenen Mitglieder der Organisation erhalten werden sollten. Dies gilt besonders für die Organisation der Bäcker. Die organisierten Schlachtergesellschaften Berlins beschloßen, als die Agitation schon begonnen hatte, einen Zentralverband der Schlachter zu gründen. Während in einzelnen Orten bereits Mitglieder für den Verband aufgenommen wurden, war an der Zentralstelle das Verwaltungsmaterial noch nicht angefertigt. Die vielfach bei der Generalkommission eingegangenen Beschwerden, daß den neugegründeten Zweigvereinen kein Verwaltungsmaterial zugesandt worden ist, finden in dem erwähnten Umstand ihre Erklärung. Seitens der Generalkommission war die Gründung des Verbandes während dieser Agitation nicht in Aussicht genommen, doch ist demselben, da die Gründung einmahl erfolgt war, nach jeder Richtung hin Vorschub geleistet.

Diese Ausführungen werden darthun, daß die Agitation unter den schwierigsten Verhältnissen inszeniert worden ist und ein Erfolg nach allgemeinem Maßstab nicht erwartet werden konnte. Die Agitation ist in der Weise seitens der Generalkommission organisiert worden, daß ein Erfolg, wenn überhaupt auf einen solchen zu rechnen war, eintreten mußte. Zunächst wurde ein Flugblatt für die Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie in 100 000 Exemplaren verbreitet. Die Verbreitung

wurde, sofern nicht an den einzelnen Orten Organisationen der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie vorhanden waren, durch die örtlichen Gewerkschaftskartelle, und wo auch solche nicht bestanden, durch die Organisationen anderer Berufe übernommen. Von einer Anfertigung von Flugblättern für die einzelnen Berufe wurde Abstand genommen, weil schon dadurch, daß die Verbreitung hauptsächlich von den örtlichen Gewerkschaftskartellen erfolgen sollte, sich Schwierigkeiten herausstellen würden, wenn die Flugblätter für die verschiedenen Berufe zur Verbreitung gelangen sollten. Außerdem wurden in dem Flugblatt den einzelnen Branchen in der Nahrungsmittelindustrie besondere Abschnitte gewidmet, so daß die Ausgabe von Branchenflugblättern nicht nothwendig war. Wo von den örtlichen Gewerkschaftskartellen diese erste Vorarbeit für die mündliche Agitation in genügender Weise gemacht worden ist, zeigte sich schon nach Verbreitung des Flugblattes eine regere Theilnahme der Nahrungsmittelindustrie am öffentlichen Leben.

Nachdem in dieser Weise der Boden für die weitere Agitation geebnet worden, wurde mit der mündlichen Agitation begonnen. Es war in Aussicht genommen, nur in den Orten, welche mehr als 15 000 Einwohner haben, Versammlungen abzuhalten. Wo jedoch in kleineren Orten eine größere Zahl Arbeiter einer Branche der Nahrungsmittelindustrie beschäftigt wird, sollten Versammlungen für die Arbeiter dieser Branche stattfinden. Seitens der Generalkommission wurden diesbezügliche Feststellungen gemacht und sollten nach diesen im Ganzen 282 Versammlungen abgehalten werden, und zwar: 185 allgemeine Versammlungen der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie, 37 Bäcker-, 28 Brauer-, 24 Schlachter- und 8 Konditorenversammlungen. Nur in wenigen Bezirken konnten sämtliche in Aussicht genommenen Versammlungen stattfinden. Vielfach war die Einberufung seitens der damit beauftragten Personen nicht erfolgt oder auch die Abhaltung der Versammlungen seitens der Behörden verhindert. In

den am Schluß folgenden Auszügen aus den Berichten der Agitatoren wird dies deutlicher geschildert werden. Für die Konditoren, welche nur in einzelnen größeren Orten auf einen Erfolg bei der Agitation rechnen konnten, wurde eine besondere Agitationstour, die von dem Vorsitzenden des Konditorenverbandes ausgeführt wurde, veranstaltet. Die weiteren Versammlungen wurden auf 14 Bezirke, welche geographisch abgegrenzt waren, vertheilt, und sollte jeder der zur Agitation herangezogenen Genossen in ja. 20 Versammlungen Vorträge halten.

Da bei Beginn der Agitation einer der Agitatoren seine Zusage, einen Agitationsbezirk zu übernehmen, nicht halten konnte, wurde es nothwendig, die Agitation für diesen Bezirk (Sachsen) zurückzustellen und wird dieselbe erst gegenwärtig ausgeführt. Die Bemühungen der Generalkommission, die Agitatoren nur aus der Nahrungsmittelindustrie zu entnehmen, waren vergeblich. Es fanden sich nur zwei Bäcker, drei Brauer und ein Schlachter, welche die Agitation ausführen konnten und wollten. Für die weiteren Agitationsbezirke mußten Genossen aus anderen Berufen herangezogen werden, und ist darauf Bedacht genommen worden, solche Genossen mit der Agitation zu beauftragen, welche seit längerer Zeit für die

gewerkschaftliche Organisation agitatorisch waren.

Da nach Lage der Sache nicht zu erwarten war, daß die Bekanntgabe der Versammlung durch Annonce oder Plakate genügen würden die Gewerkschaftskartelle resp. d. Frauenleute gebeten, das Stattfinden der Versammlungen durch Laufzettel, welche in den Bezirken vertheilt werden sollten, bekannt zu machen. Wenn auch hierdurch die Kosten der Agitation erhöht worden sind, so konnte doch nur durch den Besuch der Versammlungen erwartet werden. Die Agitatoren sowohl als auch die Vertreter der einzelnen Orte wurden über diese Arbeiten genügend informirt. Nachdem so die Vorbereitungen derartig getroffen waren, daß ein Erfolg bei der Agitation eintreten mußte, konnte die Generalkommission die weiteren Arbeiten den Agitatoren resp. den organisirten Arbeitern der einzelnen Orte überlassen. Wir werden in äußerster Eile die von den Agitatoren eingesandten Berichte wiedergeben, um dann eine Zusammenkunft darüber zu bringen, wie viele Mitglieder der Agitation für die Organisationen gewonnen und wie viele Zweigvereine entstanden sind.

(Schluß)

Kongresse und Generalversammlungen.

Zweite außerordentliche Generalversammlung des Unterstützungsvereins der Hutmacher. Berlin 9.—12. Juli.

Die außerordentliche Generalversammlung mußte einberufen werden, weil die Ausgabe des Vereins für Arbeitslosen-, Reise-, Kranken- und Invalidenunterstützung die Einnahme in den letzten 2 Jahren so bedeutend überschritten hatte, daß entweder die Beiträge erhöht, oder die Unterstützungen herabgesetzt werden mußten. Der Unterstützungsverein wurde im Jahre 1881 gegründet und hat seitdem fünf ordentliche Generalversammlungen abgehalten. Ein gleicher Verein, welcher am 1. Januar 1872 gegründet wurde und seinen Sitz in Leipzig hatte, wurde 1879 auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes (§ 24 und 25) aufgelöst. Die Neugründung mußte erfolgen und wurde der Sitz des Vereins nach Allenburg, S.-A., verlegt.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung waren 27 Delegirte, Vertreter des Vorstandes, sowie ein Vertreter der deutschen Hutfabrik anwesend. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes hatte der Verein vom 1. Januar 1892 bis 31. März 1894 eine Netto-Einnahme von M. 251 947,17 und eine Netto-Ausgabe von M. 243 736,27. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember 1891 M. 226 838,46, am 31. März 1894 M. 235 049,36. Von diesem Kassenbestand sind jedoch M. 208 000 in der Deutschen Hutfabrik in Berlin angelegt. Werden hierzu die nichtgezahlten Zinsen dieses Kapitals mit ja. M. 31 000 hinzugerechnet, so hat der Verein ja. M. 239 500 in der Deutschen Hutfabrik stehen. Die Fabrik ist im Jahre 1890 mit Vereinsmitteln gegründet worden und hatte be-

sonders den Zweck, der Kontrolmarke in der Industrie Eingang zu verschaffen. Durch die nothwendig machende Uebernahme eines großen Grundstückes, sowie durch bauliche Veränderungen und Neubauten auf dem Grundstück entstand die Hutfabrik Schwierigkeiten wegen Mangel an Betriebskapital. Die Zinsen für das von dem Unterstützungsverein in der Fabrik angelegte Kapital konnten nicht gezahlt werden und war dadurch der Verein eine bedeutende Einnahmequelle verloren.

Die Verhandlungen auf der Generalversammlung drehten sich hauptsächlich darum, ob das angelegte Kapital zurückgezogen und für den Unterstützungsverein wieder disponibel gemacht werden sollte.

Von allen Delegirten wurde anerkannt, daß diese Kapitalanlage den Unterstützungsverein der freien Bewegung hindere, doch mußte anderseits zugegeben werden, daß eine sofortige Zurückziehung dieser Anlage gleichbedeutend mit dem Eingehen der Fabrik sei und dem Verein einen bedeutenden Kapitalverlust zufügen würde, da die weiteren sichergestellten Gelder in dem Verein stehen. Es wurde deshalb der Wunsch geäußert, daß die Fabrik bei der ersten günstigen Gelegenheit, welche sich bietet, zu verkaufen sei. Weiter der Fabrik legte klar, daß es ohne die Hinzuziehung neuer Kapitalien und Uebernahme in der Theilhaberschaft der Fabrik möglich sei, den Verein vor Kapitalverlust zu bewahren. Ein Antrag, die eingelezten Kapitalien zurückzuziehen, wurde sofort zurückgezogen, wurde nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung

atorisch thätig

t zu erwarten
Versammlungen
nügen würde,
reisp. die Ver-
den der Ver-
in den Arbeits-
unt zu machen.
Agitation er-
nur hierdurch
wartet werden.
e Vertrauens-
der diese Vor-
em so die Vor-
daß ein Erfolg
te die General-
en Agitatoren
der einzelnen
überster Stürze
den Berichte
ammenfassung
glieder durch
nen vorläufig
reine errichtet

(Schluß folgt.)

e in der Gut-
Durch die sich
ines größeren
veränderungen
ntstanden der
Mangels an
as von dem
elegte Kapital
dadurch dem
quelle unter-

eralversamm-
ob das an-
r den Unter-
macht werden

erkannt, daß
ngsverein in
chte anderer-
rtige Zurück-
nd mit dem
Berein einen
irde, da noch
em Betriebe
sch geäußert,
gen Gelegen-
n sei. Der
es durch
Aenderung
glich würde,
wahren und
rückzuziehen.
terstützung-
nach zwei-
immung mit

19 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Vereinbarung zwischen der Geschäftsleitung und dem in das Geschäft neu Eintretenden Theilhaber kontrolliren sowie auch später eine Kontrolle über den Betrieb ausüben soll.

Im Weiteren beschränkten sich die Verhandlungen der Generalversammlung auf die vorliegenden Anträge, die sämtlichen Unterstützungen, welche der Verein zahlt, um 15 Prozent herabzusetzen oder die Beiträge um 10 % pro Woche zu erhöhen. Der Beitrag beträgt gegenwärtig 50 % pro Woche. Außerdem steht es den Mitgliedern frei, sich gegen einen Beitrag von 30 % pro Woche eine Unterstützung bei Krankheit zu sichern. Nach dem Bericht des Vorstandes stellten sich die Einnahmen an Beiträgen, wenn sie auf die verschiedenen Unterstützungszweige vertheilt werden, im letzten Jahre folgendermaßen: Reiseunterstützung M. 44 913,75; Arbeitslosenunterstützung M. 54 799,85; Erwerbsunfähigen = Unterstützung M. 54 014,10; Invalidenunterstützung M. 30 962,20; zusammen M. 184 689,90. Die Ausgaben stellten sich für die Unterstützungen: Reiseunterstützung M. 56 321,99; Arbeitslosenunterstützung M. 67 937,17; Erwerbsunfähigen = Unterstützung M. 30 107,93; Invalidenunterstützung M. 44 399,—; zusammen M. 198 766,09. Demnach ergab sich eine Mehrausgabe für Unterstützungen von M. 14 076,19. Wenn die Beiträge um 10 % pro Woche erhöht werden, so würde der Verein eine Mehreinnahme von M. 12—13 000 pro Jahr haben; die Herabsetzung der Unterstützungen um 15 Prozent würde die Ausgabe um M. 14 000 pro Jahr verringern. Der Verein hat gegenwärtig 68 Invaliden zu unterstützen, die pro Woche zusammen M. 509,70

erhalten, während die Einnahme für diesen Zweck pro Woche nur M. 244 beträgt. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß die große Zahl der Invaliden dadurch entstanden ist, daß die Arbeitgeber infolge der Arbeitslosigkeit ältere Arbeiter, die Anspruch auf Invalidenunterstützung hatten, entlassen haben.

Obgleich die Organisation heute schon verhältnismäßig hohe Beiträge von den Mitgliedern erhebt, wurde doch von mehreren Verwaltungsstellen die Erhöhung der Beiträge der Herabsetzung der Unterstützungen vorgezogen. Der Vorstand des Vereins machte den Vorschlag, von einer Erhöhung der Beiträge abzusehen, weil es dadurch den Hilfsarbeitern, die unbedingt in die Organisation hineingezogen werden müssen, unmöglich gemacht wird, dem Verein beizutreten. Andererseits wurde vorgeführt, daß es leichter sei für den in Arbeit Stehenden, 10 % pro Woche mehr Beitrag zu zahlen, als für den Invaliden z. eine 15prozentige Kürzung der Unterstützungen eintreten zu lassen. Alle Anträge, auch die, welche eine Kürzung einzelner Unterstützungen und eine Beitragserhöhung von 5 % pro Woche herbeiführen sollten, wurden abgelehnt und beschloffen, sämtliche Unterstützungen um 10 pZt. herabzusetzen. Es werden dann noch einige Bestimmungen betr. Zahlung der Unterstützungen getroffen. Alle anderen Anträge, welche sich auf Aenderung des Statuts, Verlegung des Sitzes der Organisation, obligatorische Einführung des Fachorgans, „Correspondent“, bezogen, wurden bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung zurückgestellt. Nachdem die Beschwerdekommision Bericht erstattet hat und die vorliegenden Beschwerden erledigt waren, wurde die Generalversammlung geschlossen.

An die Vorstände der Zentralvereine.

Eine schon früher erfolgte Anregung wiederholend, bitten wir die Vorstände, uns von jeder in Aussicht genommenen Agitationstour Kenntniß geben zu wollen. Wir werden diese Mittheilungen im „Correspondenzblatt“ veröffentlichen und eventuell eine ständige Rubrik für dieselben einrichten. Durch diese Veröffentlichungen wird es den Vorständen anderer Organisationen möglich gemacht, in die in Aussicht genommenen Touren noch ihrerseits Versammlungen einzuschieben. Hierdurch werden nicht nur die kleineren Organisationen einen Vortheil haben, weil sie bei Aufwand geringerer Mittel einen Agitator zu einem weitabgelegenen Zweigverein senden können, sondern auch die größeren Verbände, welche größere Touren machen lassen können, dürften Nutzen hieraus ziehen. Oftmals wird in irgend einem Orte ein Referent für eine Versammlung gewünscht, ohne daß diesem Verlangen Folge gegeben werden kann, es sei denn mit Aufwand bedeutender Mittel. Wird aber eine solche Versammlung auf der Tour, welche ein Referent für eine andere Organisation

macht, mit abgehalten, so ist dem Orte und auch der Zentralverwaltung gebient. Der Nutzen einer solchen Einrichtung ist zu offenkundig, als daß die Vorstände sich nicht der Mühe unterziehen sollten, die Agitationstouren bei uns anzumelden.

Bedingung hierbei muß aber sein, daß die Anmeldung 4 bis 6 Wochen vor dem Stattfinden der Tour erfolgt. Andererseits müßten die Vorstände, welche Versammlungen einschieben wollen, dies sofort dem Vorstand, welcher die Tour arrangirt, mittheilen. Nur dann wird es möglich, die umfangreichen Vorarbeiten für eine größere Agitationstour rechtzeitig vollenden und den Wünschen anderer Organisationen nachkommen zu können.

Wir rechnen darauf, daß die Vorstände dieser Anregung Folge geben und dadurch die Agitation umfangreicher und mit verhältnismäßig geringeren Kosten betrieben wird.

Die Generalkommission.

C. Legien,
Hamburg, Z.-B.-N., Wilhelmstr. 8, I.